Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 27.
Brieg, den 5. July 1816.

Die Grabhügel
auf
dem Schlachtfelde bei Belle Alliance.

Schauerlich, im bleichen Mondesschimmer,
Blinken Grab an Grab in dichten Reihn.
Gram und bange Klage stören nimmer
Der Erschlag'nen schlummerndes Gebein.
Ruhig schläft im sanften, stillen Frieden,
Wie es Gott uns Allen hat beschieden,
Freund und Feind in kühler Erde Schooß,
Eng' vereint und aller Zwietracht los.

Warum traf von vielen Legionen
Nur auf euch das mordende Geschoß?
Warum mußte andre es verschonen,
Daß ihr Blut nicht wie das eure floß?
Welche Macht ließ auch Gerechte sterben,
Ließ die Sünder nicht allein verderben,
Die mit Gräuelthaten, Hohn und Spott
Lästern Wahrheit, Menschenrecht und Gott?

Frankreich, Frankreich, Land der frechen Sünder,
Hoch beladen mit der Laster Schuld!
Frankreich, Frankreich, lang' hat deine Kinder
Gott verschont, voll Langmuth und Geduld!
Glück und Unglück, aller Zeiten Zeichen
Konnten nicht das harte Herz erweichen,
Das verschmäht der heil'gen Wahrheit Licht,
Hört des Vaters ernste Warnung nicht.

Eines stolzen Wahnes Luftgebilde,
Eitler Ehre, fröhnt dein Volk mit Lust;
Spottend Völkerrecht und Treu und Milde,
Füllet Raub- und Mordlust seine Brust.
Seinen König schlachtet das Gelichter,
Wählt den ersten aller Bösewichter,
Der sein Führer sey zum Länderraub — —
Und es tritt wie Sklaven in den Staub.

Ha, ihr Franken! bald wär's euch gelungen,
Herrn zu seyn Europa's und der Welt:
Hättet ihr der Völker Geist bezwungen,
Den kein Bann und keine Kette hält.
Ha! mit Schande flohen eure Heere,
Zahlreich, wie der Sand am weiten Meere,
Zwei Mal vor der Erde freiem Sohn,
Bis zu eures stolzen Götzen Thron.

Dörfer, Städte rauchen; Mordgezüchte,
Schauet eures Landes Wüstenei!
Dies sind eurer bösen Thaten Früchte,
Eurer Raubsucht und Verrätherey.

Schauet

Schauet eurer Schaaren schwache Trümmer,
Höret eurer Brüder Klaggewimmer,
Die euch fluchen, euch vermaledeyn,
Wider euch zu Gott um Rache schreyn.

Franken, Franken, ihr habt viel verbrochen;
Euer Sündenmaaß ist hoch gefüllt;
Furchtbar wird die Missethat gerochen,
Die euch aus verruchtem Herzen quillt!
Gott, der Richter, wägt mit strenger Wage
Recht und Unrecht am Vergeltungstage;
Und kein Frevler hält des Schicksals Lauf
Durch verwegne Macht im Schwunge auf.

Aber, tapfre Deutsche, brave Britten,
Deren Muth durch Gott den Sieg errang,
Die für Recht und Wahrheit männlich stritten,
Euch erschalle unser lauter Dank.
Eng verbrüdert durch der Eintracht Bände
Wandtet ihr von Deutschlaud Schmach und Schande
(Die der Franke wieder ihm gedroht)
Standhaft kämpfend, selbst durch Blut und Tod.

Eurem Muster eifrig nachzustreben,
Sey für uns die größte, heil'ge Pflicht;
Fest vereint in Lieb' und Eintracht leben,
Treu der Wahrheit, bis das Auge bricht!
Liebe, Liebe athmen alle Wesen;
Liebe bringt dem kranken Volk Genesen.
Liebe, Liebe athmet die Natur,
Ihr entkeimt die Friedenspalme nur.

Deutsche, bei den Gräbern unsrer Brüder,
Die für uns ihr theures Blut geweiht,
Laßt uns schwören: nimmer kehre wieder
Jene Zeit voll Zwietracht, Habsucht, Neid;
Wo vom Deutschen sich der Deutsche trennte,
Bruderhaß im Bruderbusen brennte! —
Eine Sprache, Bund und Vaterland,
Schling' um uns der Liebe heil'ges Band!

Theure Opfer, die im Kampf gefallen,
Nach des Höchsten wohl gemeßnem Rath!
Braunschweigs Herzog, und euch Helden allen,
Schien ein froher Stern auf rauhem Pfad.
Glaube, Hoffnung glänzte euch im Ringen;
Und die Liebe auf der Andacht Schwingen
Hob den Geist empor, mit Heldenmuth
Gott und Recht zu opfern euer Blut.

Ihr habt nun vollendet auf der Erde,
Euer Tagewerk ist schön vollbracht;
Und von Neuem weckt des Schöpfers „Werde"
Euch zum schönern Morgen nach der Nacht.
Diese Tröstung heilt der Trennung Schmerzen,
Stärkt Vertraun auf Gott in trüben Herzen. —
Den Betrübten blinken ja von fern
Glaube, Liebe, süßer Hoffnung Stern.

Die Thränen.

Hillel wandelte in einer mondhellen Nacht mit seinem Jünger Sadi zwischen den Gärten des Oelbergs.

Da sprach Sadi: Siehe dort den Mann im Strahl des Mondes; was beginnt er?

Hillel sprach: Es ist Zadok, er sitzet am Grabe seines Sohnes und weinet.

Kann denn Zadok, sprach der Jüngling, seine Trauer nicht mäßigen? Das Volk nennet ihn den Gerechten und Weisen . .

Hillel sprach: Soll er darum den Schmerz nicht empfinden?

Aber, fragte Sadi, welchen Vorzug hat denn der Weise vor dem Thoren!

Da antwortete der Lehrer: Siehe die bittere Thräne seines Auges sinket zur Erde, aber sein Antlitz ist gen Himmel gerichtet.

Ein artlich Gespräch der Götter, die Zwietracht des Römischen Reichs betreffend.

(Fortsetzung)

Plutus sprach: „es fehlt weit; 100
„Das Gold würd' sie erst reizen,
„Und auf Zwietracht anheitzen,
„Muthig und trutzig machen,
„Würden den Krieg zwiefachen;
„Denn g'wönnen die Hauptleut' 105
„Vom Gold die beste Beut',
„Dann würd's ärger denn vor,
„Eh' ich mein' Schätz vorlor.
„Armuth hielt länger Fried."

Jupiter drauf beschied: 110
„Ruft Penuria *) her!"
Sprach: „schleich sorgsam daher
„Und sah in deine Band
„Der zwiespält'gen Hand,
„Zwing' sie zu Einigkeit, 115
„Daß sie zu Krieg und Streit
„Werden ganz matt und schwach."

Penuria die sprach:
„Ich will dir folgen gern,
„Doch werden sie beschwer'n, 120
„Das Land durch viel Auffsätz',
„Zu sammeln große Schätz;

„Das

*) Göttin der Dürftigkeit.

„Das brächt' viel Neid hervor.
„Schlag' ander Mittel vor:
„Schick' aller Götter Bot', 125
„Merkurius den Gott,
„Daß er mit Worten klug,
„Durch Red' lieblich genug,
„Die vielfält'ge Partei
„Friedlich vereinend sei, 130
„Weil dein Wort viel vermag."

Jupiter auf die Sag'
Sprach: „Merkur, schwing' dich gleich
„Hinab auf's Erdenreich,
„Verkünd' an alle Ort, 135
„Mein'n Willen und mein Wort:
„Die Zwietracht sei entschieden,
„Wer nicht will halten Frieden,
„Dem droh' mein' Ungenad,
„Ihn vor mein Gericht lad' 140
„Da muß er steh'n zu Buß."

Da sprach Merkurius:
„Es ist verloren schlecht;
„Jeder will haben recht
„Und will kein Mittel leiden, 145
„Obgleich dein Wort thut schneiden,
„Daß der ein Theil nehm' an,
„Hät's der and'r nicht gethan,
„Weil ihm wohnt kräftig bei
„Der Geist der Heuchelei, 150
„Sammt g'schwindem Ohrenblasen,

„Und

„Und handelt allermaßen,
„Als sei er blind und taub.
„Drum meine Rede, glaub',
„Hat weder Platz noch Stell', 155
„Bis Finsternis wird hell.
„Rath' weiter du dazu."

Jupiter sprach: „o du
„Glänzender Gott Phöbus,*)
„Erleucht' ihr' Finsternus 160
„Mit deiner Sonne Glästten**),
„Zu erwählen des Besten,
„Ihn'n ihren Geist erleucht',
„Mit Gütigkeit befeucht'.
„Den Unfried zu verhüten, 165
„Durch Mitt'l all' Sach zu güten,
„Daß all' Partei'n sich geben,
„Der Wahrheit nachzustreben;
„Solch Lieb' und Einigkeit
„Erhält den Fried lang' Zeit." 170

Phöbus antwort't: „Mein' Brunst
„Auf Erd' ist auch umsunst.
„Ich seh' die Regiment,
„Durch aus beiderlei Stånd'
„In viel Parthei zerspalten, 175
„Ihr'r viel mein'n Schein aufhalten,
„Mit viel Praktik und Tücken
„Die Guten zu verdrücken,

„Ob

*) Sonnengott.
**) Glänzen.

„Ob sie gleich wohl erkennen
„Recht, Gut und heilig Nennen. 180
„Die heilig ew'ge Wahrheit
„Und ihre himmlisch' Klarheit
„Mit Lüg' sie verunreinen,
„Daß mich verdreust zu scheinen,
„Derhalb in Finsternus, 185
„Mich oft verkehren muß,
„Weil all's Gut' ist verlor'n."

Saturnus*) sprach im Zorn:
„Gieb du mir in mein' Hand,
„G'walt über deutsche Land, 190
„Wer sich denn will empör'n,
„Gemeinen Fried zu verstör'n,
„Den will ich grausam tödten."

Jupiter sprach: „von nöthen
„Ist, daß man nicht mit G'walt 195
„Fahr', sondern frei behalt
„Beid' Theil in Fried'. O du,
„Minerva,**) tritt herzu,
„Gieb Rath durch dein' Weisheit,
„Daß wir in Einigkeit 200
„Bringen das Römisch' Reich."

Auf stund die Adelsreich'
Minerva, sprach: „O der

Han-

*) Vater Jupiters, unter dessen Herrschaft auf Erden das goldne Zeitalter gewesen seyn sollte.
**) Göttin der Weisheit.

„Handel ist mir zu schwer;
„Doch weiß ich einen Mann, 305
„Wenn der nicht stillen kann
„Der deutschen Fürsten Zorn,
„So ist all' Sach' verlor'n."

Jupiter sprach: „zeig' an,
„Wer ist derselbige Mann? 310
„Der solch Ansehen hat,
„Zu stillen den Unrath."

Da antwort't Minerva:
„Es ist Res publica*)."
Jupiter sprach: „wohlhin,
„Ist er nicht vor bei ihn'n?"

Die Fortsetzung folgt

Anzeigen.

---

*) der allgemeine Nutzen.

Anzeigen.

Es wird noch immer bemerkt, daß von manchen hiesigen Einwohnern auswärtige fremde Menschen in ihre Dienste aufgenommen, oder auch von mehrern Gewerbetreibenden als Mauern und Zimmerleuten, als Gehülfen und Handlangern angestellt werden, ohne daß diese Leute der Polizeybehörde angezeigt, und von derselben deren Unverdächtigkeit untersucht worden ist.

Dadurch wird die Vagabondität begünstigt, und es entstehen immer mehrere der allgemeinen Sicherheit gefährliche Menschen; als weshalb ich nochmals alle Einwohner, wes Standes und Gewerbes sie immer seyn mögen, um sie für Kosten zu sichern, nochmals warne, bei nahmhafter Strafe keinem Auswärtigen, besonders männlichen Geschlechts, in Dienste, oder zu irgend einer Arbeit eher anzunehmen, bevor er von dem hiesigen Königl. Polizey-Directorio nicht eine Charte vorzeigen kann, daß er zu dem Aufenthalt hierselbst Erlaubniß habe.

Wer dennoch in Zukunft diesem entgegen handelt, wird in eine unerläßliche Polizeystrafe von 1. bis 5 Rtr. nach den etwa obwaltenden Umständen genommen werden. Brieg den 7ten Juny 1816.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß dem am Ringe sub No. 18 gelegene Gasthof zum goldenen Creuz welcher nach Abzug der darauf haftenden Lasten mit Inbegrif des dazu gehörigen Inventarii auf 10,369 Rthlr. 20 Gr. gewürdigt worden, a dato binnen sechs Monaten, und zwar in Termino peremtorio den 24ten December

c. a.

c. a. Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen; ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnter Gasthof dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 13 Juny 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Mollwitzer-Gasse sub No. 311. gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1356 Rtlr. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten und zwar in termino peremtorio den 8 Aug. a. c. Vorm. um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn J. A. Reichert in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg den 25ten April 1816.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auctions-Anzeige.

In der Behausung des verstorbenen Pfandverleiher Dittel sollen in termino den 2ten September c. a. Nach-

Nachmittags um zwei Uhr die verfallenen Pfänder als Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Kleider, Betten u. s. w. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Cour. öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen und sonstigen Interessenten hiermit bekannt gemacht wird. Brieg den 29 Juni 1816.

Bekanntmachung.

Es sollen in termino den 23ten Juli c. a. auf dem Gerichtszimmer des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts Vormittags um zehn Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant ein goldenes Collier mit einem Ametist und ein paar Armbänder verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Brieg den 1 Juli 1816.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Danksagung.

Für die vor Kurzen von unbekannten Wohlthätern zur Austheilung der Armenfreischule zugeschickten Vier kleinen Strickröckchen, so wie auch für die schon früher her zu dieser Bestimmung erhaltnen Sachen, als: ein weiß Pikeeröckchen; seidne Commode; ein Cattun Halstüchel und ein Schürzchen, stattet im Namen der kleinen Empfänger den pflichtmäßigsten Dank ab.

Auch stattet für die von ungenannten Wohlthätern der Armen-Freischule wiederum geschenkten 16 Bücher Schreibpapier nebst 2 Bund a 25 St. gezogne Federposen, den herzlichsten Dank ab.

Die Armen-Direction.

Be-

Bekanntmachung.

Da ich meine Schnitt-Waaren-Handlung von der Burggasse auf den Ring in das Haus des Herrn Rathsherrn Engler verlegt habe, so mache ich dies meinen hochzuverehrenden Kunden hierdurch ergebenst bekannt, mit der Bitte, mich ferner mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren.

Heymann B. Leubuscher.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter machet denen in umliegender Gegend stationirten Königl. Herrn Forst-Officianten, wie auch denen hiesigen Orts wohnenden Jagdliebhabern und dem sämmtlichen bürgerlichen Schützen-Corps sein Etablissement als Büchsenschmidt und Schäfter bekannt, mit der Versicherung, daß die ihm anzuvertrauende Gewehr-Arbeit, sie bestehe worin sie wolle, nach Jedermanns Zufriedenheit wird verfertiget werden. Brieg, den 20ten Juny 1816.

Johann Miller,
wohnhaft auf der Mollwitzer Straße
No. 113.

Bekanntmachung.

Einem verehrungswürdigen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Mühlgasse auf die Paulsche Gasse in das Haus No. 196 verlegt habe. Zu gleicher Zeit bitte ich um fernere gütige Bestellungen in Lackir-Arbeit, sowohl auf Wagen als auf Blech und Leder. Auch übernehme ich zum Anstreichen mit Oelfarbe Meubeln oder was sonst in einem Hause vorkommen kann.

Daniel Kühn, Lackirer.

Zu vermiethen.

Bei mir ist der Mittelstock, bestehend in vier Stuben, Kuchel, Keller, Holz-Remise, Waschboden, bequem eingerichtet, zu vermiethen, und auf kommende Michaeli zu beziehen.

Sonnenbrodt.

Zu vermiethen

In No. 370 auf der Burggasse ist der Oberstock nebst Bodenkammer und Keller zu vermiethen und auf kommende Michaeli zu beziehen.

Lazarus Schlesinger.

Zu vermiethen.

Auf der Aepfelgasse No. 272. ist der Oberstock zu vermiethen und auf kommende Michaeli oder nach Belieben auch früher zu beziehen.

Kühnel, Züchnermeister.

Zu vermiethen.

In No. 316 auf der Mollwitzergasse ist auf gleicher Erde vornherraus eine Stube und Kammer zu vermiethen und auf den ersten August zu beziehn.

Schumacher Pogerell.

Zu vermiethen.

In No. 146. auf der Oppelschengasse ist ein Pferdestall auf zwei oder drei Pferde, nebst Heu- und Strohboden, zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Gefundner Schlüssel.

Ein Schlüssel ist gefunden worden. Der Verlierer desselben beliebe sich in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei zu melden.

Briegischer Marktpreis 1816.	29. Juny Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	170	3	7	$1\frac{5}{7}$
Malzweitzen	140	2	20	—
Gutes Korn	146	2	23	$5\frac{1}{7}$
Mittleres	144	2	22	$3\frac{3}{7}$
Geringeres	142	2	21	$1\frac{5}{7}$
Gerste gute	116	2	6	$3\frac{3}{7}$
Geringere	114	2	5	$1\frac{5}{7}$
Haaber guter	96	1	24	$10\frac{2}{7}$
Geringerer	94	1	23	$8\frac{4}{7}$
Die Metze Hierse	20	—	11	$5\frac{1}{7}$
Graupe	26	—	14	$10\frac{2}{7}$
Grütze	28	—	16	—
Erbsen	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
Linsen	—	—	—	—
Kartoffeln	$2\frac{1}{2}$	—	1	$5\frac{1}{7}$
Das Quart Butter	$9\frac{1}{2}$	—	5	$5\frac{1}{7}$
Die Mandel Eyer	6	—	3	$5\frac{1}{7}$